

Welterbeverantwortung des Landes Brandenburg

Reinhold Dellmann

Die Preußischen Schlösser und Gärten sind als UNESCO-Welterbestätten seit 1990 anerkannt. Das Welterbegebiet umfasst nach den Erweiterungen in den 1990er Jahren eine Fläche von rund 2000 ha und damit einen Großteil des Potsdamer Stadtgebietes. Kritische Berührungspunkte zwischen Welterbe und Stadtentwicklung gibt es deshalb nicht nur bei

ist in ihrer Aussageschärfe unterschiedlich konkret und darauf angelegt, im Ergebnis notwendiger Abstimmungsprozesse schrittweise und bereichsweise fortgeschrieben und konkretisiert zu werden.

Bis 2003 hat das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung die Erarbeitung von Bebauungsplänen für Bereiche



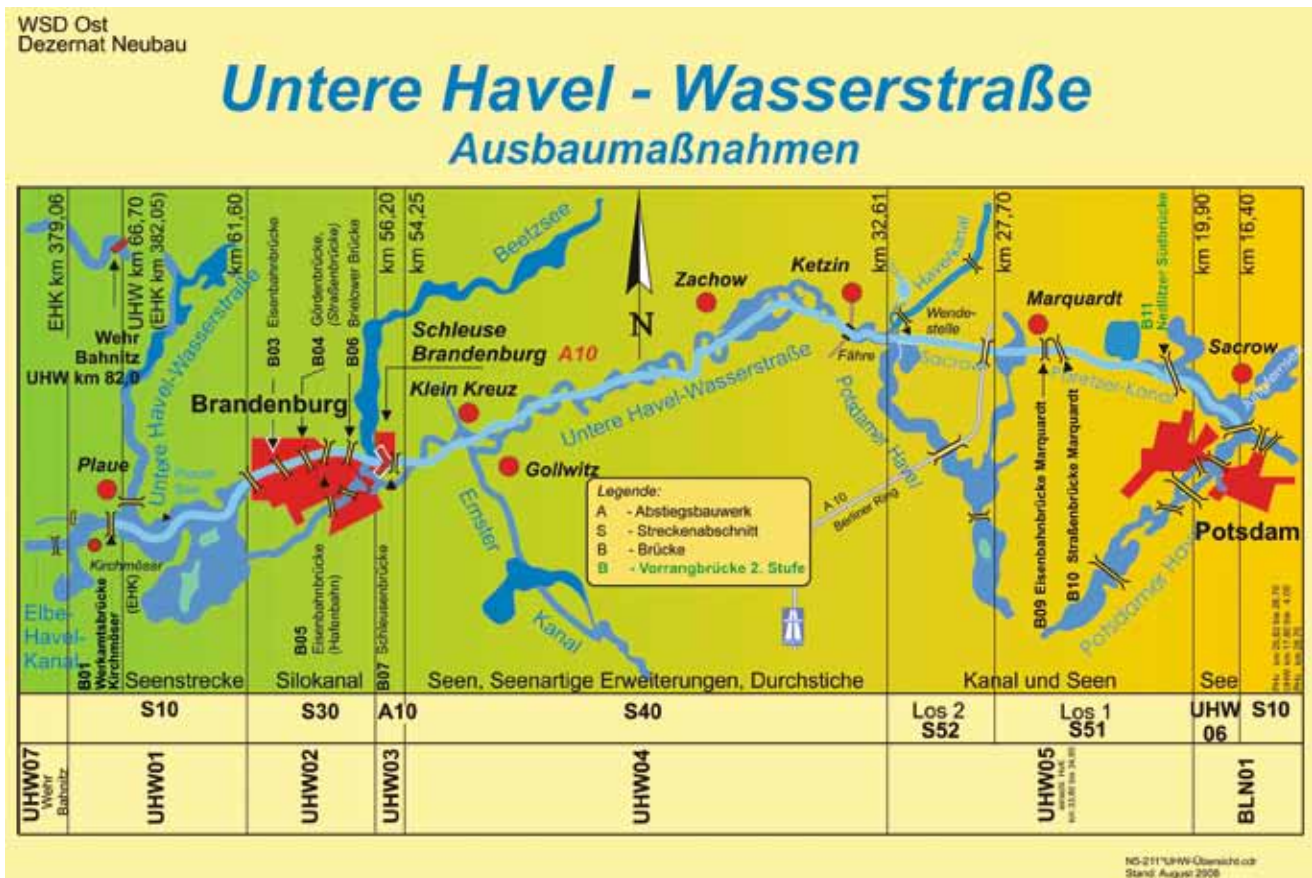
*Luftbild der Berliner Havel am Deetzer Knie.
Вид сверху на берлинский Хафель у Деетцкого колена.*

Großvorhaben, die Stadtsilhouette und Sichtachsen stören können. Auch kleinteilige Bebauung nahe an Welterbestätten kann den landschaftsgeprägten Charakter des Umfelds der großen Gärten und der historischen Siedlungsbereiche in Frage stellen.

Auf Initiative der Landesregierung Brandenburg hat eine Ausnahmeregelung des Bundesbauministeriums in den späten 90er Jahren die Finanzierung der „Leitplanung für den Umgebungsraum des Weltkulturerbes“ für das die Welterbebereiche umgebende städtische Umfeld aus Städtebaufördermitteln ermöglicht. An der Erarbeitung waren die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten und die Denkmalfachbehörde sowie in beratender Funktion Vertreter der zuständigen Landesministerien beteiligt. Die informelle Leitplanung

mit besonderem Handlungsdruck (z. B. südlich des Parks Sanssouci) finanziell unterstützt. Die Leitplanung ist seit 2002 eine wichtige Grundlage für die kommunale Bauleitplanung und die Beurteilung von Vorhaben im näheren Umfeld der Welterbebereiche, z. B. bei der Freihaltung von Sichtbeziehungen, bei der Bewahrung des landschaftsgebundenen Charakters des Welterbeumfelds. Sie kann Konflikte zwischen Stadtentwicklung und Denkmalschutz allerdings nicht aufheben, sondern nur transparenter machen und das Bewusstsein der Entscheidungsträger für die besonderen Anforderungen an die Stadtentwicklung in Potsdam schärfen.

In diesen Kontext muss sich auch der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur einordnen. Ein positives Beispiel ist aus meiner Sicht im Raum Potsdam das Vorhaben der Wasser-



Untere-Havel-Wasserstraße. Grafik zu den Ausbaumaßnahmen.

Судоходная часть нижнего Хафеля. Графика к мероприятиям по расширению.

und Schifffahrtsverwaltung des Bundes zum Ausbau der Unteren Havelwasserstraße im Rahmen des sogenannten Verkehrsprojektes Deutsche Einheit Nr. 17 (VDE 17) Hannover–Berlin. Es war zunächst naheliegend die Hypothese aufzustellen, der Ausbau der Bundeswasserstraßen, d. h. die moderate Vergrößerung des Abflussprofils, besonders der kanalisierten Gewässerbereiche, würde eine erhebliche Absenkung des Wasserspiegels insgesamt bewirken und damit am Havelufer befindliche UNESCO-Welterbebauten gefährden. Für die Standsicherheit der Bauwerke in Potsdam wie Sacrower Heilandskirche, Marmorpalais im Neuen Garten oder Maschinenhaus im Park Babelsberg sind Niedrigwasserstände maßgebend. Wenn die hölzernen Gründungskonstruktionen freiliegen und die Wassersättigung des Holzes abnimmt, besteht die Gefahr des Pilzbefalls. Die Folge wäre eine Schädigung des Holzes und evtl. bauwerksschädigende Setzungen.

Nach aufwendigen Optimierungen der Planung beträgt die vorhabensbedingte Absenkung des Wasserspiegels für den Niedrigwasserfall z. B. im Bereich des Jungfernsees maximal 1 cm. Diese Größenordnung ist weder messbar noch relevant. Für die Stauhaltung Brandenburg der Unteren Havelwasserstraße wurde überdies der untere Betriebswasserstand gegenüber dem heutigen Zustand im Mittel um rd. 10 cm höher festgesetzt. Das bedeutet, dass der Wasserspiegel der Havel nach Realisierung des Vorhabens um ca. 15 cm höher liegt als die Konstruktionsoberkante der Pfahlgründung z. B. unter dem Marmorpalais im Neuen Garten von Potsdam. Faulende Fundamente durch das Ausbauvorhaben des Bun-

des können somit ausgeschlossen werden. Nach den vorliegenden Fachgutachten gefährdet also der Ausbau der Unteren Havelwasserstraße nicht die UNESCO-Welterbebauten im Raum Potsdam, sondern verbessert sogar die Standsicherheitsbedingungen der in unmittelbarer Gewässernähe befindlichen historischen Bauwerke.

Das UNESCO-Weltkulturerbe bewahren und die Zeugnisse hervorragender Baukultur in der Potsdamer Kulturlandschaft zu schützen, ist unser gemeinsames Anliegen. Auch im Fall des moderaten Ausbaus der Unteren Havelwasserstraßen lassen sich bei gutem Willen verträgliche Lösungen für alle Beteiligten finden. Daran sollten wir gemeinsam konstruktiv weiter arbeiten.

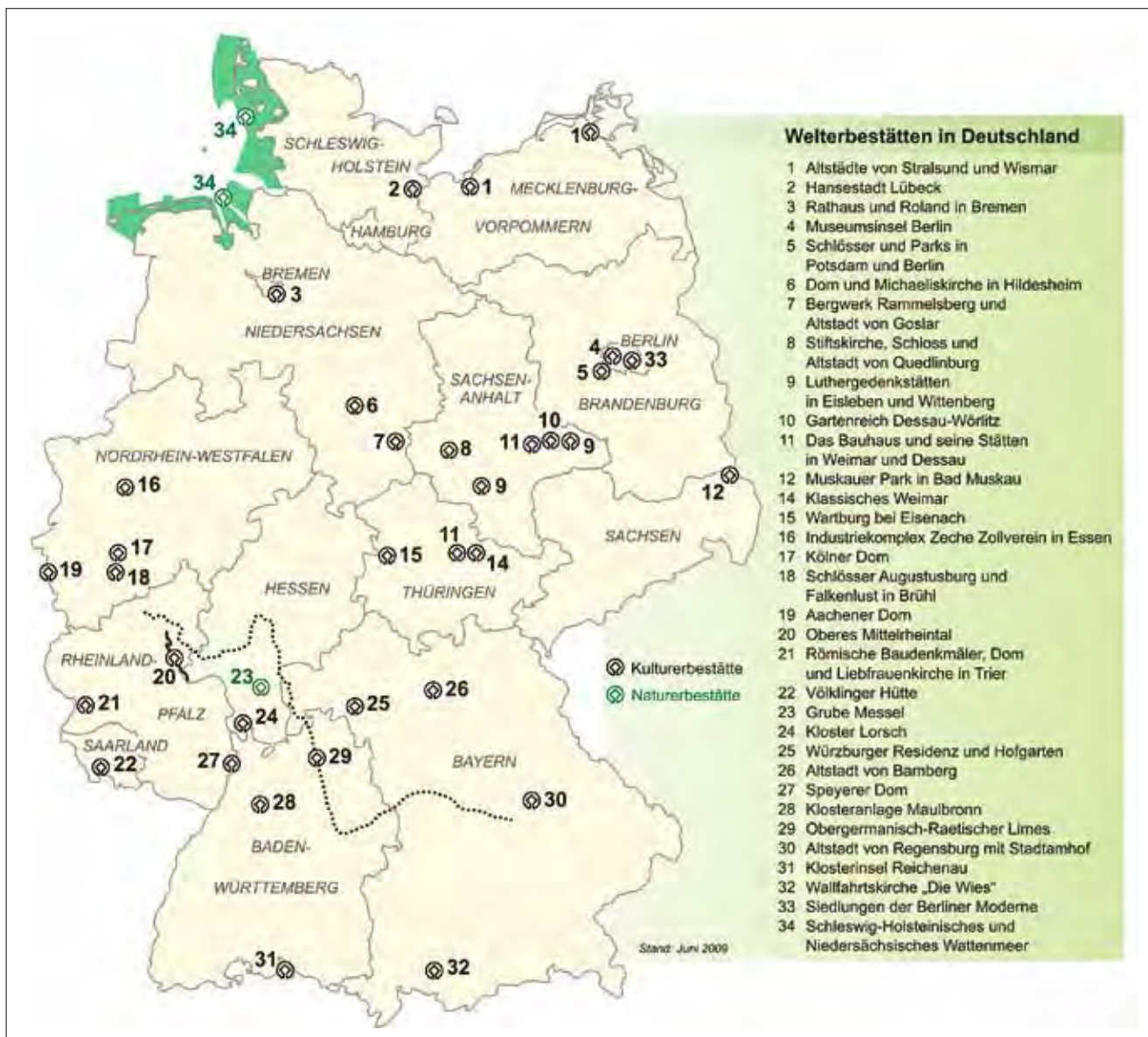
Райнхольд Делльманн: Ответственность земли Бранденбург за Всемирное наследие

С 1990 года прусские дворцы и парки являются Всемирным наследием ЮНЕСКО и занимают, как таковое, площадь в 2000 га – большую часть городской территории Потсдама. Между Всемирным наследием и развитием города всё чаще возникают критические противоречия, в особенности по поводу сохранения исторического силуэта города и архитектурных перспектив. Не только крупные, но и небольшие строения могут негативно вли-

ять на характер культурного наследия, гармонично сочетающегося с окружающим ландшафтом. С помощью выделённых средств на развитие градостроительства в 1990-х годах разработка рекомендательного «Руководства по планированию застройки зоны, окружающей Всемирное наследие» в земле Бранденбург стала возможной. Проект руководства не доработан окончательно и должен пошагово дополняться и конкретизироваться. Он должен отражать особые условия и требования к застройке, а также возможные противоречия между развитием города и охраной памятников культурного наследия. Кроме того Проект должен по-

мочь осознанию ответственности лиц причастных к градостроительным решениям в Потсдаме. Кроме того Министерство инфраструктуры и землепользования поддержало разработку планов застройки территорий вблизи объекта Всемирного наследия.

На примере «Проекта развития судоходного пути по нижнему течению реки Хафель» становится ясно, что в случае тесного сотрудничества органов управления и организаций по защите памятников, можно найти решения позволяющие одновременно с городским и транспортным развитием обеспечить защиту Всемирного наследия ЮНЕСКО.



Welterbestätten in Deutschland, 2009
 Объекты Всемирного наследия в Германии, 2009